

Über eine die Gletscher betreffende, wahrscheinlich irrige Erzählung

Autor(en): **Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1843)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Wolf, über eine die Gletscher betreffende, wahrscheinlich irrige Erzählung.

Ziemlich allgemein wird in den die Gletscher betreffenden Schriften (nach *Wyss, Oberland, S. 653 und Ebels Anleitung, Artikel Grindelwald*) ein Ereigniss als unbestrittenes Factum erzählt, das sich im vorigen Jahrhundert mit dem Wirthe Boren im Grindelwald am obern Gletscher zugetragen haben soll. Es scheint mir daher von einigem Interesse zu sein, eine jener Erzählung widersprechende Erzählung mitzuthemen, welche ich in den alten Protokollen der bernerischen Gesellschaft naturforschender Freunde aufgefunden habe. In dem Berichte über die Sitzung vom 20. Juli 1787 liest man :

« Herr Kuhn erzählt die in der Stadt herumgetragene
« abentheuerliche Geschichte des Wirths Boren im Grin-
« delwald, der, laut dieser Sage, auf dem untern Gletscher
« daselbst von einem Spalt, der sich unversehens unter
« seinen Füßen geöffnet, verschlungen worden, — auf dem
« Grund, auf welchen er lebendig, nur mit Zerbrechung
« eines Arms, heruntergefallen, einen Raum zwischen der
« Erde und dem Eise angetroffen habe, und durch den-
« selben, als durch ein prächtiges Gewölbe, fortspaziert
« oder fortgekrochen sein soll, bis er vornen an der Mün-
« dung des Gletschers bei der schönen Eispforte wieder
« glücklich ans freie Tageslicht gekommen. Es scheint
« doch wirklich, die erhabenen Gegenstände jener Bergthäler
« haben zuweilen auch einen unverkennbaren Einfluss auf
« die Einbildungskraft ihrer Bewohner, dass sie dieselben in
« Stand setzen, solche abentheuerliche Geschichten erfinden
« und mit einem Anstrich von Wahrscheinlichkeit ausmalen
« zu können! »
